

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Erscheinung
mit Ausnahme des
Sonntags täglich. Kopert
für das halbe Jahr 6 fl.,
das Vierteljahr 3 fl., ein
Monat 1 fl.
Mit
Postverendung:
Im Inland:
beständig 8 fl., viertel-
jährig 4 fl. 8 kr. Bähr.
Im Ausland:
vierteljährig 5 fl.
Redact.
Th. Steinhäuser.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhäuser'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Wien bezogen die
Annoncen-Extrakt Alois Op-
pelt, Wollgasse 22, n. Haas-
enstein & Vogler; für Aus-
land: Haasenstein & Vogler
in Berlin, Hamburg, Frank-
furt a. M., Basel und Paris.
Das einmalige Einrücken
einer einspaltigen Ger-
mondzeile kostet 7 kr., das
2. Mal 6 kr., das 3. Mal
5 kr. 3. B. ercl. der Stem-
pelgebühr 4 30 kr.
Eigentümer u. Verleger:
Th. Steinhäuser.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Herrn J. G. Hedrich; in Schäßburg bei Herrn C. J. Habersang, Buchhändler; in Szász-Nagy bei Herrn J. G. Kium, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leouhard, Kaufmann; in Mützbach bei Herrn J. Leouhard, Kaufmann; in M. V. Arhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schra, Lehrer, wozu die Abonnements-Beiträge franco erhoben werden.

NO. 29. Hermannstadt, Montag am 3. Februar 1868. **1868.**

Amtliches.

Se. I. I. apostolische Majestät haben der Nyiregyházer evang. Gen. A. G. zur Einrichtung ihres Lehrerseminars und zur Vermehrung der Schmittel aus dem Jahrespauschale für Förderung evang. Kirchen- und Schulzwecke beider Konfessionen acht hundert Gulden a. g. zu bewilligen geruht.

(Ernennungen.) Stephan Dufavics zum Offizialen I. Klasse und Heinrich Amerz in zum Offizialen II. Klasse bei der Rechnungsabtheilung des Kommunikations-Ministeriums.

(Aus dem „Budapesti Közlöny“ Nr. 23.)

Ernennungen:

Vom k. ungar. Finanz-Ministerium wurden Josef Várady, Franz Dubbassievits, Ladislans Szuper und Ludwig Udranský zu Vice-Direktoren bei den Hilfsämtern ernannt. — Ferner: Eduard Csörgö zum Finanz-Concipisten II. Klasse bei der Finanz-Direktion zu Ungvár; Josef Vitál zum Finanz-Kommissär III. Klasse, und der Praktikant Franz Dáni zum Finanz-Assistenten III. Klasse.

Namensänderungen:

Folgendes wurde die Abänderung der Familien-Namen amtlich genehmigt: Mathias Thüringer, Kaufmann in Szolnok, auf „Tür“; Emerich Katska aus Pest, auf „Katszász“; Martin Mayerboffer, Vice-Notar aus Gyöngyös, auf „Martonyi“; Karl Struhár, Subskribent des Szabolcs-Comitates auf „Báth“; Johann Fickracker, Professor in Szombathely auf „Förrai“ und Stefan Strivan, Lehrer in Mohora, auf „Sillaki“.

Politische Uebersicht.

Wien, 30. Januar. Der „N. Lloyd“ erzählt von einer Unterredung des Grafen Leo Thun mit dem Herrn Unterrichtsminister, welche Samstag stattgefunden hat, und fügt hinzu, daß Graf Thun hartnäckiger als je darauf bestanden habe, daß die Dezember-Verfassung für Oesterreich nicht tauglich und man föderalistisch regieren müsse. — Der vorliegende und, wie aus Agram gemeldet wird, bereits angenommene Adressentwurf des kroatischen Landtages läßt keinen Zweifel, daß die kroatische Frage demüthigt gelöst sein und nur die czechische übrig bleiben werde, die überlistig zu lösen, durchaus kein Motiv gebietet.

Ein Gerücht, das noch mit großem Vorbehalt aufgenommen werden muß, will wissen, daß bei uns einige Pairs-Ernennungen zu erwarten stehen.

Ein Wiener Korrespondent desselben Blattes meldet: Ich erfahre heute aus glaubwürdiger Quelle, daß die nach dem Feldzuge vom Jahre 1866 zwischen Preußen und Rußland geschlossene Allianz nach den jüngsten Vorgängen in Frankreich und England in Betreff der orientalischen Frage so eben in der Art modifizirt wurde, daß wenn Preußen oder Rußland in einen Krieg verwickelt oder angegriffen werden würde, der gegenwärtige Bestand garantiert ist. Sollte sich diese Nachricht bestätigen, so dürfte sie eine nicht unerhebliche Tragweite erlangen.

Die „France“ überrascht die politische Welt mit einer eigenthümlichen Nachricht. Bezüglich Italiens sollen diesem Blatte zufolge sehr ernste

Gerüchte im Umlaufe sein. In eingeweihten Kreisen ist die Nachricht verbreitet, König Viktor Emanuel habe einen Staatsstreich angeführt, und daß die Kammern aufgelöst seien. Alles läßt fürchten, daß in Italien Stürme auszubrechen drohen. Soweit die mysteriöse Notiz des französischen Blattes, die ganz darnach angethan ist, enorme Sensation zu erregen. Wozin der Staatsstreich des Königs von Italien bestehen soll, wird nicht gesagt. Die einfache Kammerauflösung involviret einen solchen noch nicht, da dem Ministerium Menabrea nach parlamentarischem Recht die Appellation an das Volk noch immer offen steht. Aus den letzten Budgetdebatten des italienischen Parlaments ist es zwar klar zu ersehen, daß das Verhältniß der Kammer zur Regierung noch immer ein höchst gespanntes sei, nun aber bis zum offenen Staatsstreich ist denn doch die Distanz noch sehr weit. Auch die in den letzten Tagen von mehreren Seiten aufgetauchten Gerüchte über kirchlich-bourbonische Agitationen sind darnach angethan, den Schlüssel zur Mittheilung des französischen Blattes zu geben. Waren es doch die offiziellen Blätter des jungen Königreichs, die vor Uebertreibungen in diesem Genere warnten und den ganzen reaktionären Spund auf ein höchst geringfügiges Maß reduzierten. Bestätigt sich die Nachricht der „France“, so geht Italien unstreitig einer höchst zweifelhaften Zukunft entgegen. Die „Conservative“, die in letzter Zeit sich bei Seite gezogen, wird muthiger denn je ihr Haupt erheben, und das Ende der unermesslichen Krise ist bei den unferigen Zuständen Italiens nicht abzusehen.

Das Militärgesetz ist im französischen Senate mit 128 gegen eine Stimme angenommen worden — das ist die wichtigste Neuigkeit des Tages. Es hat nicht anders kommen können. Best haben sich die Herren Senatoren mit ihrer Arbeit, was läßt sich nun einmal nicht leugnen. Wir wollen an dieser Stelle noch den Auszug einer Rede des Marschalls Niel nachtragen, mit welcher er auf eine Bemerkung des Senators Michel Chevalier antwortete, die dahin ging, große Kriege werden nicht mehr wiederkehren. Niel sagte: „Die Kriege, die großen Kriege, sind bereits in der Krän, Italien und im Jahre 1866 wiedergetreten. Geschieht täuscht sich demnach ein erstes Mal. Er könnte sich aber noch ein zweites Mal täuschen. Aber solche Jacturen sind sehr gefährlich. Man spricht von den guten Absichten der Nachbarmächte. Seien Sie dessen sicher, daß nichts so sehr als das Gesetz, welches wir beraten, diese guten Absichten zu sichern geeignet ist. Nur so ist der Friede garantiert.“ Es macht ganz den Eindruck, als hätte das französische Regime zwei Seiten — und zwar auf allerhöchstem Kommando — eine friedliche und eine kriegerische. Während Neuber immer mit dem Säbel bei der Hand ist, um die in die Höhe präselnden Flammen zu löschen, bilden die Ausläuferungen Niel's den Blajebalg, um das Feuer immer mehr anzuführen. Sollte in diesem Doppelspiel nicht ein gewisses System obwalten?

Der „Pester Lloyd“ schreibt: Unser Pariser Korrespondent signalisirt uns das Erscheinen einer neuen Prospektur unter dem Titel: L'Empire d'Allemagne et Napoleon III. Dieselbe wird bei Dentu in dem gewöhnlichen Format erscheinen und die Freunde des unbekanntes Autors suchen das Gerücht zu verbreiten, daß dieselbe allerhöchsten Ursprunges sei. Es ist dieß wenig wahrheitsähnlich — bemerkt unser Korrespondent — da in dem gegenwärtigen Augenblicke die maßgebenden Kreise alle Diskussionen zu vermeiden suchen, die in Berlin Anstoß erregen könnten. Die Besorgniß vor einem russisch-preussischen Bündnisse ist trotz alledem eben allzu groß. In den militärischen Kreisen herrscht noch immer die größte Regiertheit. Man stellt sich Verjuche an mit einer neuen Art von Eisenbahnwaggons zum Transporte von Kavallerie. Es ist kein Kreis der militärischen Verwaltung, welcher sich nicht der Sorgfalt der Regierung erwehre. Es werden jetzt die 20,000 Pferde nach Frankreich transportirt, welche das hiesige Kriegsministerium für 8 Millionen Francs in Ungarn hat aufkaufen lassen. Dieselben in Triest eingeschifft werden.

Für die mobile Nationalgarde hat man bereits 300,000 Uniformen sowie 1,200,000 Paar Stiefel bestellt, so daß die Armeelieferanten nicht wissen, wie sie alle diese Aufträge ausführen sollen. Bei solchen großen Ausgaben kann man sich dann nicht wundern, wenn der Marschall Niel alle die Ersparnisse, welche der Finanzminister Magne von ihm verlangt hatte, zurückweist. Derselbe hat den zahlreichen Redaktionen gegenüber, welche Herr Magne von ihm verlangte, nur 300,000 Francs an dem ursprünglich von ihm aufgestellten Budget streichen zu können erklärt. Heute (am 26.) findet in den Kabinetten unter dem Voritze des Kaisers ein Ministerrath statt, der zu der definitiven Feststellung des Budgets bestimmt ist.

Der Bericht des ungarischen Ministeriums für Volkswirtschaft.

(Fortsetzung.)

Zur Ergänzung dieser Nachweisungen erlaube ich mir noch zu erwähnen, daß die Zahl der in Pest eingelösten Nachnahmen und die diesjährigen Beträge im Jahre 1866: 87,500 Stück = 700,000 fl. betragen, während diese im Jahre 1867 auf 99,500 Stück = 920,000 fl. stiegen; der Zuwachs beträgt daher auch hier 31%.

Die Zahl der bei der Pester Telegraphenstation beförderten Depeschen betrug im Jahre 1866: 262,660, dagegen „ 1867: 394,960, was einer Steigerung von 42% gleichkommt.

Die Einnahmen betragen: im Jahre 1866: 117,883 fl. „ 1867: 180,644 fl., oder im letzteren Jahre um 53% mehr als im Vorjahre.

Wohl wissend, daß die Vermehrung der Verkehrsmittel auf den Verkehr selbst fördernd einwirkt, habe ich bei dem Umfange, als ich die Dringlichkeit diesbezüglicher Verfügungen, schon bei Theilung der Post- und Telegraphenverwaltung wahrnahm, soweit es die Verhältnisse zuließen, schon dertzeit für die möglichste Ausbreitung des Post- und Telegraphenwesens Sorge getragen.

Die Zahl der Postämter in Ungarn und Siebenbürgen betrug bei Uebnahme der Verwaltung des Postwesens 938. Ich habe im Verlaufe der jüngst verwichenen 8 Monate diese Zahl um 136 neue Kemter vermehrt, und in den Kurzverbindungen der einzelnen Stationen unter einander wesentliche Verbesserungen eingeführt. Telegraphenstationen fand ich an der Zahl nach 136, deren Verbindungsdrähte bei einer Länge von 2000 Meilen — 814 Meilen Leitung darstellten. Jetzt nachdem die für das Jahr 1867 präliminirten Leitungen (Kofenan — Ajos-Kubin; Békéves — Dobfina; Kronstadt — Szpatal; Dolni — Miholjac — Jünstirchen; Pest — Kősmár; Legrad — Kanizsa, und die Schmölnitzer Zweiglinc) und auf Rechnung des nächstjährigen Budgets die Linien Tokaj-Sátoraj-Nagybely und Kalocsa — Baja bereits ausgebaut sind, beträgt die Zahl der Stationen 152, und die Gesammtlänge sämtlicher Leitungen 895.6 Meilen.

Weitere Verbesserungen werden sich übrigens auch in Zukunft als eine fortgesetzte Nothwendigkeit erweisen, da das Post- und Telegraphenwesen mit der volkswirtschaftlichen Entwicklung des Landes gleichen Schritte halten, ja, inwiefern dies ohne allzu große Ueberbürdung der Finanzen thunlich ist — ihr voranzutreiben muß.

Dies wäre der Fortschritt zu jenem Grade der Vollkommenheit, auf welchem das Post- und Telegraphenwesen in den westlichen Ländern Europas schon dertzeit steht.

Feuilleton.

Das Jugendelixir.

Eine Anzahl junger Leute waren vor wenigen Wochen im Café anglais in Paris bei einem frühlichen Souper vereinigt, das von mehreren Notabilitäten der Pariser jeunesse dorée zu Ehren eines durchreisenden Fremden, des ungarischen Grafen Adalbert v. P., veranstaltet worden war. Beim Dessert wurde die Unterhaltung doppelt lebhafter, sie drehte sich anfangs um alle jene wichtigen Gegenstände, die bei solchen Gelegenheiten auf's Tapet kommen, als einer der Gäste folgende Worte sagte:

— Also, lieber Graf, Sie wollen uns schon in einigen Tagen verlassen? Sie thun wirklich Unrecht daran, denn in so kurzer Zeit können Sie unmöglich das Pariser Leben gehörig kennen lernen.

— Darin irren Sie sich, Baron, entgegnete Graf Adalbert. Die Hauptfache liegt nicht darin, dieses Leben lange zu sehen, sondern schnell zu leben.

— Ach, gehn Sie mit doch! Sie können doch unmöglich uns überreden wollen, in einem so kurzen Zeitraum —

— Paris vollständig kennen zu lernen? Gewiß; nicht bloß von außen, sondern nach seinem innersten Sein und Wesen.

— Das ist ungläublich.

— Ich wette aber.

— Lopp, die Wette geht um tausend Louisd'ors!

— Gut, ich gehe daran ein und verlange nur acht Tage Zeit!

Am folgenden Morgen las man in allen Journalen folgende sonderbare Anzeige:

Wunder über Wunder!

Ein dänischer Chemiker hat das einzige und wahrhafte Jugendelixir entdeckt.

Dieser geheimnißvolle Talisman, welcher den gelehrtesten Forschungen seine Zusammenfügung verdankt, besitzt die magische Kraft, nicht nur dem menschlichen Körper, sondern auch dem Geiste die Elasticität der Jugend zurückzugeben. Die Consultationen sind gratis. — Jeder kann sich persönlich an den berühmten dänischen Chemiker wenden, welcher von Mittags 12 Uhr bis nach Tisch 4 Uhr zu sprechen ist, Rue de —

Am nächsten Tage war die Wohnung des berühmten Chemikers schon lange vor der beznaczten Stunde von einer ungeduldrigen Menschenmenge überfüllt, denn das Eigenthümliche der Anzeige, die umsonst gegebenen Consultationen hatten eine enorme Kundschafft herbeigelockt.

Mit dem zwölften Glockenschlage öffnete sich das Zimmer des Erfinders und die zuerst gekommene Person wurde eingeführt; es war eine Dame.

— Mein Herr, sagte sie etwas eröthend, ich habe doch ganz gewiß die Ehre, mit dem dänischen Chemiker zu sprechen? Sie müssen nämlich wissen, ich bin für alle Welt nicht älter als dreißig Jahre und würde mich jetzt sehr beleidigt fühlen, wenn irgend Jemand einen Zweifel darüber hegen wollte. Allein Ihnen gegenüber, der Sie so Außerordentliches versprechen, Ihnen gegenüber muß ich wohl vollständig aufrichtig sein! Ein nagernder Kummer zehrt an meinem Leben, denn — ich bin bereits siebenundvierzig Jahre alt! Ich bitte Sie also um Gotteswillen, geben Sie mir eine Flasche von Ihrem kostbaren Jugendelixir, oder auch nur eine halbe Flasche, ja nur einige Tropfen — ich will sie Ihnen mit Gold aufwiegen.

— Sie entschuldigen, Madame, erwiderte der Chemiker sich verbeugend, ich verkaufe meinen Talisman nicht, ich verschenke ihn. Wollen Sie die Güte haben, mir Ihre Adresse zu geben, so werde ich mich beschreiben, Ihnen noch diesen Abend ein Kistchen mit einigen Flaschen zuzuschicken.

Der Zweite, welcher das Consultationszimmer betrat, begann folgendermaßen:

— Mein Herr, ich bin dramatischer Schriftsteller, mein Name ist auf allen Theaterzetteln zu lesen, ich verdiene sehr viel Geld und gebe mir gegen alle meine Kollegen den Anschein, als hielte ich mich selbst für talentvoll, aber gegen Sie muß ich wohl aufrichtig sein. Ihre Anzeige

hat mir förmlich das Leben gerettet, und wenn Sie mir nichts von Ihrem wunderbaren Elixir geben, bin ich ein verlornen Mensch. Ich habe nämlich nicht bloß selbst gar keine Ideen mehr im Kopfe, sondern ich habe nun schon alle meine Kräfte darin erschöpft, die Ideen Anderer mit allen möglichen Saugen zu erneuern und umzugehalten. So habe ich die ältesten Trauerpiele und Dramen wieder aufgeführt und die wunthigsten Persönlichkeiten wieder neu bekleidet, aber selbst die Theaterdirectoren beginnen nunmehr, die Sache zu merken. Ich bitte Sie also dringend um etwas von Ihrem Jugendelixir, um meine Phantasia dadurch zu verjüngen; haben Sie um's Himmels willen Erbarmen mit mir!

Der Chemiker versprach dem unglücklichen Menschen ebenfalls die Zusendung einiger seiner Wunderflasken.

Der Dritte war ein Chemann.

— Lieber Herr, begann er, ich bin nun seit fast zehn Jahren verheirathet und hatte nur aus Liebe geheirathet; ich betete meine Frau an und sie liebte mich grenzenlos, so daß unsere Ehe als ein Musterbild der Zärtlichkeit galt.

Dem Anschein nach dauerte diese Anbetung vom meiner Seite und die grenzenlose Liebe von ihrer Seite noch immer fort, aber ach, es ist eine bloße Lüge — Ihnen kann und muß ich wohl gestehen, da ich Ihre Güte zu erbitten komme.

Vor Fremden lächeln wir uns noch immer zärtlich an, aber wenn wir allein sind, ist das Lächeln verschwunden und wir gähnen einander an oder machen ein verdrüßliches Gesicht. Unsere Herzen sind klastert geworden. Geben Sie mir etwas von Ihrem Jugendelixir, welches ja die Herzen verjüngen soll, ich will davon trinken und noch mehr meiner Frau zu trinken geben. Ach, es gibt so viele Ehen wie die unsrige! Schnell, helfen Sie uns und ich will Sie dafür segnen!

Der sechste Eintretende brachte alte Romane mit, aus denen er neue zu machen gedachte, wenn sie erst durch das Verjüngungssbad des Jugendelixirs gegangen wären.

Der Siebente war ein Astronom, welcher ein Mittel suchte, einen

EINE

Ziehungen.
Ser. 3448 Nr. 22
3579 „ 45
3772 „ 18
3808 „ 12
3975 „ 28

Ziehungen.
Ser. 2964 Nr. 92 II.
2890 „ 63 I.
2890 „ 65 II.
2914 „ 38 I.
3310 „ 16 I.

Ziehungen.
Ser. 1797 Nr. 61
1797 „ 62
4047 „ 7
4048 „ 17
4050 „ 35

pelgebühr.
heil und werden die Zeiffer
ein 1864er, ein Mai:

terlitz.

us-Eröffnung.
am 2. Februar 1868

ergasse No. 140
40 fr.

Mundwasser,

40 fr.

Wien.

Wärter Marktpreis
Januar 1868.

	Becher	Mittlerer	Miner
Wegen	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
	4 53	4 27	4 —
	3 20	2 93	2 67
	2 27	2 20	2 13
	1 33	1 27	1 20
	2 7	—	—
	80	—	—
	9	—	—
	7	—	—
	3 50	—	—
	2 80	—	—
	20	—	—
	24	—	—
	14	—	—
	16	—	—
	1 27	—	—
	1 20	—	—
	70	—	—
	60	—	—
	10	—	—
	17	—	—
	16	—	—
	38	—	—

Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, sind demalen bereits Verhandlungen wegen Eröffnung weiterer 150 Postämter im Zuge, während andererseits im Präliminare des Jahres 1868 für den Bau neuer Telegraphenlinien 232,640 fl. in Antrag gebracht wurden; die projectirten neuen Linien umfassen eine Länge von 1016 Meilen, die neuen Leitungen dagegen 1866 Meilen, zu deren Betrieb 27 neue Stationen eröffnet werden.

Mit der Vergrößerung und Erweiterung des Betriebes ging naturgemäß auch die Nothwendigkeit der Vermehrung des Beamten- und Dienstpersonals beim Post- und Telegraphendienst Hand in Hand; was namentlich in der Landeshauptstadt Pest der Fall war, denn wenn irgendwo, so muß hier darauf Rücksicht genommen werden, daß der sich immer steigende werthvolle Pünktlichkeit und Schnelligkeit das pünktliche und beschleunigte Vorgehen bei den Post- und Telegraphenämtern entspreche.

Um dies namentlich beim Postwesen je eher erreichbar zu machen, laute ich, nebstdem, daß in Pest bereits drei Filialpostämter errichtet, und das Personale wegen Verkleinerung des Dienstes vermehrt, sowie auch der Dienstbetrieb zweckmäßig verbessert wurde, vor Allen und ganz besonders die Erhaltung eines größeren den Anforderungen der Zukunft Rechnung tragenden Bestandes für unumgänglich notwendig; in welcher Beziehung ich nicht unterlassen werde, Eurer Majestät meinen detaillirten begründeten Vortrag zu erstatten.

Bei dem Telegraphendienst war ein großer Mangel darin gelegen, daß bei diesem, praktische Fachkenntnis erwerbenden Institute die Zahl der ungarischen Beamten überaus gering war. In dieser Beziehung wurde, wenigstens theilweise, dadurch abgeholfen, daß ein telegraphischer Lehrkurs eröffnet wurde, aus welchem schon demalen 69 befähigte ungarische Telegraphenbeamte hervorgingen. Da die Zahl der Anmeldungen für den demnächst zu eröffnenden zweiten Lehrkurs eine weit größere als im ersten ist, sieht zu erwarten, daß der wahrgenommene Mangel, wenigstens zum großen Theile, in nicht zu langer Zeit behoben sein wird.

(Fortsetzung folgt.)

Aus den Delegationen.

Wien, 29. Januar. In der heutigen Sitzung der ungarischen Delegation theilte der Präsident mit, daß die Delegationenmitglieder Koloman Tisa und Klapsa zeitweilig krankheitshalber ausbleiben. Ersatzmänner sind Weblaner und Ludwig Pap. Ohyzy und Genossen interpellirten das gemeinsame Ministerium, warum sich dieses ungeheuerlich Reichsministerium nenne, weshalb die Parität in demselben nicht befolgt wird und warum der Kriegsminister, der in den Gesetzen nicht enthalten, darin aufgenommen wurde. Die Interpellanten sind der Ansicht, vor ertheilter Antwort die Budgetvorlage nicht vorzunehmen. Kerkapolyi und Genossen, wie auch die Deputirten interpellirten das gemeinsame Ministerium wegen der ungeordneten Benennung Reichsministerien, und zweitens wie dieses mit der ungarischen Delegation in parlamentarischen Verkehr treten will. Beide Interpellationen werden ins Protokoll genommen und dem gemeinsamen Ministerium mitgetheilt werden. Zum Vicepräsidenten wurde Graf Ladislaus Csaky, zu Schriftführer Kajnar und Kerkapolyi gewählt. In der Prüfungskommission wurden Jaur, Graf Johann Jichy, Szontagh, Simonyi Julep und Kator gewählt. In die Budgetkommission des Hauses wurden Szapary Anton, Wolf, Verheln und Javanta gewählt.

Die Budgetvorlage wurde vom Präsidenten für übermorgen auf die Tagesordnung gesetzt. Ohyzy sagt, daß er mit seinen Genossen an der Budgetberatung nicht theilnehmen könne, wenn selbe vor Beantwortung der Interpellation beginnt. Andráffy erklärt dies für innoerret, denn es müsse dem gemeinsamen Ministerium zur Beantwortung Zeit gelassen werden. Perzel ist für Ohyzy's Antrag, da die Interpellation die Obermächtigkeit des Ministeriums in Frage stellt. Schließlich wird die nächste Sitzung anberaumt, weil gemeinsamen Ministerium zu übergeben.

Wien, 29. Januar. Aus glaubwürdiger Quelle vernehmen wir, daß die ungarische Delegation entschlossen ist, die Gehalte, welche die kardinale Reichs- und Episkopale in Rom von der österreichischen Regierung erhalten, zu streichen. Es ist in den Kreisen dieser Delegation die Meinung ausgesprochen worden, daß der auf Ungarn entfallende Beitrag für diese Gehalte viel besser, rechts und zweckmäßiger auf Verbesserung der Gütern protestantischer Geistlichen verwendet werden könnte. (N. Frdl.)

Wien, 29. Januar. Die Kriegsbudgetsektion der reichsräthlichen Delegation emittirte sich dahin, das Kriegsbudget im Großen und Ganzen als transitorisches zu betrachten, daß in Berücksichtigung der erst einzuführenden Neuerungen und bis das Finanzgesetz vorliegt, ein Theil des Jahres bereits verstrichen sein wird, es nicht leicht möglich sei, an den von der Regierung bereits herabgeminderten erforderlichen Beträgen weitere Absätze vorzunehmen.

Wien, 30. Januar. Die Delegationen werden das Militärbudget angeschmäleret bewilligen, aber die Regierung für die rechtzeitige Vorlage einer die Herabsetzung des nächsten Budgets ermöglichenden Umgestaltung der Verfassung und und Militärverwaltung verantwortlich machen.

Wien, 31. Januar. Die Sitzung der Delegation wurde gleich nach dem Beginne geschlossen, Nachmittags erfolgt Wiederbeginn, indem

alten Planeten zu verjüngen, um ihm seinen Namen zu geben — und eine erhebliche Rente davon zu beziehen, den Ruhm noch ungernehet. Der Achte ein Restaurant, welcher sich nach der Kunst schreut, den Nebstühnern eine zweite Jugend zu verschaffen.

Der Neunte ein Musiker, der Stücke von Mozart, Haydn und anderen bekannten Meistern neu machen und sie sich dann zueignen wollte. Um so kamen noch Viele mit den merkwürdigsten Wünschen und Begehren.

Am Abend dieses Tages um zehn Uhr verließ der ungarische Graf Albalbert, denn natürlich war Niemand anders als er der dänische Chemiker, das Consultationszimmer, nachdem er gegen fünfzig derartige vertrauliche Mittheilungen erhalten hatte.

Nachdem er seine Bekannten im Speisesaale des Café anglais aufsucht, erzählte er dem Baron, welcher die Wette gegen ihn eingegangen, den Inhalt dieses ersten Tages und fügte mit jüdischem Tone hinzu:

— Glauben Sie nun, lieber Baron, daß ich bald alle Geheimnisse des Pariser Lebens kennen lernen werde?

— Hier haben Sie ihre tausend Louis'd'ors, entgegnete der Baron. Sie haben Ihre Wette vollständig gewonnen.

Notizen.

Der Kurfürst von Hessen beabsichtigt, wie aus Prag berichtet wird, die Herrschaft Herzogen zu verkaufen.

— Eine hübsche Jägerin. Eine hiesige Localcorrespondenz erzählt: Auf dem Gute des Fürsten Palfy (Malacska) hat die Gattin des dortigen Kreisrichters W. ein besonders reichhaltiges einen großen und wüthenden Wolf erlegt. Die hübsche Jägerin wurde von der Herrschaft mit einer Saugbrüste von 50 fl. v. W. bedacht.

— Der Großherzog von Baden hat sich, wie dem „Dollmanna“ gemeldet wird, anlässlich gemacht, 21 päpstliche Breveten auf eigene Kosten auszuwirken und ein Jahr lang zu erhalten.

— Am 23. v. M. Vormittags hat sich der Privatier Ludwig von Sabarth, ein Vezuge von Geburt, 45 Jahre alt, im „Hotel Fuchs“ mittels Cyanalium vergiftet. Als man gestern früh das Postagierzimmer, in welchem Herr von S. einige Tage gewohnt hatte, gewöhnlich öffnete, fand man den Passagier todt im Bette liegen. Unglückliche Speculationen sollen den Mann ruinirt und schließlich zum Selbstmorde getrieben haben.

die Minister durch abgehaltenen Ministerrath zu erscheinen verhindert waren. In der Nachmittags-sitzung wird die Beantwortung der Interpellationen erwartet.

Inland.

Kronstadt, 31. Januar. Der bisherige Waisenamts-Kassier, Herr Dr. Moriz v. Brennerberg wurde zum Konzipisten im k. ungarischen Ministerium des Innern befördert und wird in kurzer Zeit auf seinen neuen Wirkungskreis abgehen.

Klausenburg, 31. Januar. (U.) Die buchhalterische Abtheilung für Grundentlastungsangelegenheiten ist aus Hermannstadt hier angekommen und hat ihren Sitz in Mitte der hiesigen Grundentlastungs-Kontroll-Direktion bereits eingenommen. Hoffentlich wird in Kürze auch die betreffende Abtheilung der Landes-Hauptkassa hieher übersiedeln.

Wie verlautet, wird den Studierenden der hiesigen k. Rechtsakademie künftighin die an andern Lehranstalten abgelegte Prüfung eingerechnet werden, daher es nicht mehr notwendig sein wird, aus ein und demselben Gegenstande wiederholte Prüfung abzulegen.

Bei der jüngst stattgefundenen Ausschussversammlung des Ober-Albenster Komitates wurde eine Festafel gegeben, während welcher Loaste auf Se. Majestät den König, Franz Deak und den k. Regierungskommissar ausgebracht wurden. Im selben Komitate wurde auch ein Nationalitäten-Gleichheitskomitee gegründet.

Bürgermeister Moriz Szentkatalyi ist erkrankt. Mit der Amtsführung ist Oberichter Samuel Makoldi betraut.

Auf das erste ungar. Eisenbahnlochen hat das hiesige Pfand-leihinstitut 60,000, der Aushilfskassenverein hingegen 30,000 Franks gezeichnet.

Jogaras, 1. Februar. (Telegramm.) Anlässlich der Feier der am 20. Dezember v. J. geschickten promulgirten Gleichberechtigung der Israeliten hielt heute Se. Ehrenruden Herr Dr. Cohn eine solenne Festpredigt. Bei der Feier erschienen, außer den Mitgliedern der israelitischen Kultusgemeinde, der Magistrat, die Distriktsbeamten, das Offizierskorps und sehr viele Bürger. Abends wurde dem Herrn Rabbiner als Beweis der Anerkennung für seine denkwürdige Rede ein Fackelzug gebracht.

Deutsch-Kreuz, 26. Januar. Der heutige Tag war ein schwerer für die hiesige Gemeinde und ihre Umgebung. Mühen wir doch zu Grabe tragen die entsetzte Hülle des wackern, erst 40 Jahre alten Kommunalarztes Zimmermann. — Friedrich Wilhelm Zimmermann, Magister der Chirurgie und Geburtshilfe, stammte aus einer alten, ehrenwerthen Familie Schäßburg und war daselbst geboren am 7. September 1827 als Sohn des nachmaligen Steuer-Inspektors in Kronstadt, Friedrich Zimmermann und dessen ersten Gattin Eleonore, geb. Goss.

Wie gegenwärtig er als Arzt gewirkt, dafür sei es gestattet aus amtlichen Erhebungen und Berichten nur zwei unwidersprechliche That-sachen anzuführen, einmal, daß in den letzten zehn Jahren von 244 Geborenen der evang. Kreuzer Pfarrgemeinde nur 58 starben und 186 am Leben sind, also 128 mehr, während von den im vorigen Jahre-gebot, wo Deutsch-Kreuz keinen Arzt hatte, 280 geboren, 126 starben und nur 154 am Leben blieben, also nur 28 mehr, ein Unterschied der beiden Jahrzehnte mit vollen Hundert mehr der Lebenden! — Dann, daß im November und Dezember 1867 von 208 an den Mätern Erkrankten nur der evangelisch-sächsischen Bevölkerung in Kreuz ein einziges ein Monate altes Kind starb und auch dieses, als schon der Mutter für so Viele auf das harte Krankenlager geworfen, Niemandem helfen konnte! — Und eine solch gegenwärtige Wirklichkeit müßte so frühe unterbrochen werden! Ihm, der so vielen geholfen, konnte keine Hilfe auch nicht von zwei wackern Standesgenossen gebracht werden, nachdem ihn ein heftiges Fieber, entstanden wahrscheinlich aus einer, das innere Leben durchdringenden Erkältung — auf das Krankenlager geworfen, auf welchem er bis zum 42. Tage innerlich und äußerlich viel gelitten und gerungen, bis er vorgestern in früher Morgen-junde ausgekämpft den schweren Kampf und ruhig und sanft zum bessern Jenseits einschlieft, namenlosen Schmerz um sich wendend und lassend! (R. J.)

Pest, 29. Januar. Die Zeichnungen auf das ungarische Eisenbahn-Anlehen betragen heute in Pest — die aus der Provinz eingelaufenen Beträge nicht eingerechnet — circa sechs Millionen Fres. Die Theilnehmung in der Hauptstadt ist demnach eine sehr lebhaft zu nennen, namentlich wurde sehr stark bei der ungarischen Kreditbank gezeichnet. Kaufleute beteiligten sich mit sehr namhaften Beträgen; so hat unter Anderen der Großhändler Herr Moriz Wahrman die Summe von 300,000 Fres. unterschrieben. Die gezeichneten Zeichnungen mit den heutigen zusammengekommen ergeben schon für Ungarn 32 Millionen; eine Ueberzeichnung ist demnach höchst wahrscheinlich.

Wiener Blätter berichten: Eine in hiesigen Finanzkreisen bekannte Persönlichkeit, die in den letzten Jahren eine hervorragende Stellung bei einem hiesigen Kreditinstitute einnahm, ist vorgestern mit Hinterlassung eines Besizes von 150,000 fl. plötzlich geworden. Die betreffende Anstalt soll jedoch dabei nicht in's Mitleid gezogen worden sein.

Das k. ungarische Ministerium des Innern hat auf Ansuchen des Vereines für Pferdereuten in Siebenbürgen genehmigt, daß die Betrettenen in Klausenburg für die Zukunft — und zwar auch schon heuer — statt im Monate Juli im Monate September abgehalten werden dürfen. Der Tag für die Abhaltung dieser Reuten im heurigen Jahre wird nach-träglich bestimmt und bekanntgegeben werden.

Von ungarischer Seite wird dahin gewirkt, daß die Festung Ofen als solche aufgelassen werde.

Pest, 30. Januar. Das Kultusministerium beabsichtigt, für den 12. Februar einen Jugendeinigen-Congress einzuberufen, wenn nicht Protestationen oder Hergelen der orthodoxen Gemeinden sie zwingen, den Einberufungs-Termin zu verschieben.

Aus dem Krassóer Komitate. Die am 22. d. stattge-fundene Komitatskongregation bot infoserne eine abnorme Erscheinung, als auf derselben von der unabhängigen Grundbesitzerklasse nur Wenige sich eingefunden hatten; die Uebrigen hatten vor der rumänischen Majorität sich rasch zurückgezogen. Letztere ließ denn auch die Gelegenheit nicht unbenutzt, um gegen die ungarische Sprache zu demonstrieren, indem sie auf alle ungarisch gestellten Fragen, auch dann, wenn der Fragesteller gar nicht Rumänisch verstand, nur in rumänischer Sprache antworteten, hierin übrige-nur dem vom Vizegouverneur Alex. Makay gegebenen Beispiel folgend. Der Bericht über das Lugoser Gymnasium, worin die Nothwendigkeit einer größeren Anzahl von Lehrstuden für die ungarische Sprache hervorgehoben ist, wurde einfach ad acta gelegt.

Agram, 29. Januar. Die nach Pest zu entsendende Regnicolar-Deputation erhält keine Instruktion, sondern hat die Landtagsadresse als Richtschnur zu nehmen.

Agram, 29. Januar. In der heutigen Landtags-sitzung wurde beschlossen, auf die Bitte der zwei Abgeordneten von Buccari eine Reprä-sentation an Se. Majestät wegen Amnestirung der zahlreichen dortigen Retruirungsfüchlinge abzuschicken.

Die Adresse wurde in dritter Lesung angenommen und beschlossen, dieselbe durch eine Deputation, bestehend aus dem Bischof Soic, dem Obergouvernements-administrator Bedecovic und dem Grafen Ladislaus Pejacovic, nach Wien abzusenden.

Die Mitglieder der nach Pest zu entsendenden Regnicolardeputation bekommen täglich je zehn Gulden Diäten und Reisevergütung. Morgen erfolgt die Wahl der genannten Deputation.

Agram, 30. Januar. In der heutigen Sitzung des Landtags wurde die nach Pest zu entsendende Regnicolardeputation gewählt. Dieselbe besteht aus dem Obergouvernements-administrator Bedecovic, dem Finanzlandes-direktor Bafanovic, Grafen Ladislaus Pejacovic, dem Sectionsrath Hofstanzlei Dr. Subaj, dem Obernotar des Komitates Car, dem Ober-Banaltafel Jozovic, dem Oberstaatsanwalt Jovic, dem Vice-Gruppen-Vorwies, dem Advokaten Dr. Bataglinari und dem Sekretär der Provinz-viraltafel Dr. Belic. Zu Ersatzmännern wurden Obergouverneur Kraffovic und Baron Herbenbach gewählt.

Nächste Sitzung noch unbestimmt. Wien, 29. Januar. In mehreren auswärtigen Blättern kam man heute der Nachricht begegnet, Kaiser Napoleon habe (wenn nicht gesagt) die Absicht zu erkennen gegeben, im nächsten Frühjahr seine dem österreichischen Hofe in Wien als auch dem preussischen Hofe in Berlin einen Besuch abzustatten.

Wien, 29. Januar. Der Handelsminister Plener hat ein Mandat über den Verfassungsgeld erlassen. Der Kreditminister Plener hat ein Mandat über den Verfassungsgeld erlassen. Der Kreditminister Plener hat ein Mandat über den Verfassungsgeld erlassen. Der Kreditminister Plener hat ein Mandat über den Verfassungsgeld erlassen.

Wien, 29. Januar. Wie es heißt, soll der bekannte Weltmann Schulze-Dehisch in Berlin gekommen sein, demnach Wien zu besuchen, um die hiesigen Arbeitervereine persönlich über seine von ihm behaupteten Grundsätze aufzuklären. Von hier dürfte sich derselbe auch nach Pest und später nach Prag und Brünn begeben.

An der Wochenschrift, welche Hofrath Wairens hier herauszugeben beabsichtigt, soll sich Herr Goldschmid, der frühere Administrator der „Pest“ unter Jang betheiligen. Man will sogar wissen, die ganze Uebernahme ginge von Herrn Jang selbst aus.

Wien, 29. Januar. Die Beschränkungen für Israeliten werden bei Gesamtministerium aufgehoben. Eine Reform der österreichischen Militär-Anstalten ist zunächst bevorstehend.

Wien, 30. Januar. In gut unterrichteten Kreisen zirkulirt eine Aeußerung Baron Benes zu seinen Kollegen, wonach die Bemühungen zur Erzielung einer Entente cordiale zwischen Oesterreich, Preußen und Frankreich von einem vollständigen Erfolge gekrönt werden wären.

Wien, 30. Januar. Dem gibt das „non possumus“ auf was verlangt jetzt von Oesterreich nur eine vorläufige Skizzirung des Inhaltes eines revidirten Konföderats-Vertrages.

Wien, 30. Januar. Reichsrathsdelegation: Samstag Sectionssitzung für das Budget des Ministeriums des Aeußeren und soll der Bericht über den Bericht vorlegen. Mittwoch Sitzung der Kriegsbudgetsektion zur Gegenübernahme des Berichtes.

Wien, 30. Januar. Der „N. Fr. Pr.“ wird geschrieben: Wenn wir, wie wir glauben, recht berichtet sind, so wird die Regierung die bekannte ungarische Interpellation mit der Erklärung beantwortet, daß sie einerseits als „Reichsregierung“ keinerlei Befugnisse beansprucht, welche die Ausgleichsgehehe für nicht übertragbar, daß sie aber andererseits die gewährte Bezeichnung für ebenso unbedeutlich als zureichend erachte und deshalb keinen Anlaß habe, von derselben abzugehen.

Wien, 30. Januar. Oestern Morgens ist mit dem Oberbräu-Frühzuge die Frau Großfürstin Helene von Rußland hier eingetroffen. Zum Empfang der Großfürstin war der Hofstaat glänzend beleuchtet und daselbst auch eine Tafel für das Frühstück gedeckt. Die Großfürstin mit ihre Begleitung begaben sich sofort zum Frühstück, und während desselben erließen das russische Gesundheitspersonal. Nach eingenommenem Frühstück fuhr die Großfürstin sammt Begleitung auf der Verbindungsbahn zur Südbahn, von wo sie mit dem Triester Zuge weiter reiste. Die Großfürstin benutzte auf ihrer Reise einen Salonwagen der Warschauer Bahn.

Herr Baron John, der nunmehrige Chef des Generalstabes dessen Corps wie bisher eine Hilfsbehörde des Reichskriegsministeriums bildet, hat zur Herstellung seiner angegriffenen Gesundheit einen dreimonatlichen Urlaub angetreten.

(Veränderungen in der k. k. Armee.) Uebersetzung Dr. Karl Schlaup, vom Militärgeschichte zu Babolna, zum Inf.-Reg. Graf Hartmann Nr. 9.

Pensionirungen: Der Oymt. k. Alexander Mosjeger des Inf.-Reg. Graf Gondrecourt Nr. 55, als halbinvalid, unter Verleihung für eine Lokalstellung (Domizil: Bereghszas in Ungarn); der Oberst. Eduard Voith, des Inf.-Reg. Kaiser von Rußland Nr. 2, als zeitlich invalid (Domizil: Groß-Allersdorf in Mähren).

Prag, 29. Januar. Von Seite des Landesgerichtes fand keine Zuzugewernehmung derjenigen ezechischen Notabilitäten statt, welche den jüngst stattgefundenen Demonstrationen die Excedenten zu bemühung bemüht waren, darunter Dr. Nieger und Bürgermeister Dr. Klauz.

Die Auidenz der städtischen Deputation bei Sr. Majestät dem Kaiser findet am Montag statt.

Ausland.

Berlin, 29. Januar. Die „Kreuz-Zeitung“ bezeichnet die Aach-richt, Graf Bismarck habe in Folge des bekannten Rundschreibens Bismarck seinerseits ein diplomatisches Rundschreiben erlassen, als völlig gramlos.

Berlin, 29. Januar. Die „Prov.-Kor.“ schreibt: In den ersten Wochen des Monats März dürfte wahrscheinlich die erste Session des Reichs-parlamentes, die Session des Zollbundesrathes jedoch schon Mitte Februar beginnen werden. Die völlerrechtliche Vertretung des norddeutschen Bundes wird demnach überall geordnet sein; alle Vertreter Preußens im Auslande erhielten bereits ihre Beglaubigungsschreiben als Gesandte des norddeutschen Bundes.

Das hiesige Blatt bestätigt, daß am 26. d. M. zwischen dem Grafen Bismarck und dem französischen Botschafter Benedetti gleichlautende Noten ausgetauscht wurden, daß Mecklenburg aus dem französischen Handelsver-trage entlassen sei.

Der österreichische Bevollmächtigte wird in Kurzem zur Wieder-nahme der Handelsvertragsverhandlungen in Berlin eintreffen. Preußen hat Sachsen und Bayern, als nächste Nachbarn Oesterreichs, zur Ueber-nahme an den Verhandlungen aufgefordert.

Die „Provinzialcorrespondenz“ fügt hinzu, daß diese Uebernahme ein neuer Beweis der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Preußen und Frankreich sei. Wenn jedoch behauptet werde, daß zur Vereinfachung dieser Beziehungen ein Wechsel der Botschafter beabsichtigt wird, so darf ver-sichert werden, daß dazu von preussischer Seite weder ein sachlicher noch ein persönlicher Anlaß vorhanden sei.

Wien, 29. Januar. Die „Köln. Zg.“ enthält unter Wien ein-weiße Genjurliche. Aus Paris wird dem erwähnten Blatte gemeldet, daß der Finanzbericht Wagnes wegen der Größe des Deficits allgemein einen schlechten Eindruck mache.

General Bataille ist aus dem römischen Expeditionskorps ausgeschick-ten, weil er in Anbetracht des antipäplichen Geistes, der sich unter den Truppen kundgibt, die Verantwortlichkeit für gewisse Vorfälle übertrug.

München, 28. Januar. (Abgeordnetenkammer.) Der Ge-schäftsmann legt einen Gesekentwurf, die Ausdehnung und Verwollständigung des Staatsbahnnetzes betreffend, vor, es sollen 290 Stunden neue Bahnen mit einem Kostenaufwande von 146 Millionen gebaut, zunächst jedoch nur 60 Millionen verwendet werden.

München, 30. Januar. In einer heute Abends stattfindenden von den hervorragendsten Mitgliedern der bairischen Partei besuchten Sa-

sammlung wird dem 2. debaten für das Zollp-München, 30. J-reich beizubeten Walder und Reichsrath Stre-aufgestellt.

Stuttgart, die Präsenzzeit, mit 2-dauere, wurde mit 52-mit 50 gegen 40 St-

Die Kammer d-zweiten Kammer bezü-Karlruhe, tungsentscheid in der-

Stimme, und dann-der Verschlagen der-Präsident einstimmig-

Paris, 27. ohne Einfluß auf die-Konvulsions-Dire-nach Petersburg.

Paris, 28. des Capitans Perin-lerbeil gefüllt. Im-1000 Francs und A-merel wegen Nichter-Franco's Geldstrafe re-

Paris, 28. Genet-Billaumes für-Bevollmächtigter für-wahrscheinlich betrac-

Paris, 28. Marschall Nic-reich gegen alle Cre-128 gegen 1 Stim-

Im Gesetgebet-der die Interpellat-nennen.

Paris, 29. beschließen jedoch in-Appellation, ferner 1-von einem analo-

Paris, 29. Körpers.) Jules C-king der Verantw-bezüglich des veröff-

Paris, 29. die Ungleichheit-Strassenverkauf der-diesbezüglich festge-

Paris, 29. Latour-Duno-die Jury in Presid-ior, fordert aber di-

Paris, 29. der Gericht, Joum-Paris, 29. der heutigen Verba-

Paris, 29. das der weitliegen-neses Straßensystem-

Paris, 29. lichen Verhältnisse, für Paris erböt, Gerichtsbarkeit der-

Paris, 29. Pelletan jag-Gewähr. Kaiser d-der Presse vor der-

Paris, 29. thätigkeit, und sich-bewahrte, werde an-

Paris, 29. Hierauf spric-Das „Avent-Verung einbring-

Paris, 29. Man hat Grund-wärtig eine Ueber-

Paris, 29. lichen Symptomen in-Eristol, an die-

Paris, 29. Beziehungen zwif-gerung und Völk-

Paris, 29. den Gelüsten zu-für die allgemeine-wärtigen Stande-

Paris, 29. zeitig ein Interesse-Paris, 2-

Paris, 29. bereits gezeichnet, Paris, 3-

Paris, 29. Anlehen die Hälfte-nicht complet.

Paris, 29. Körpers.) Ue-jener erforderlichen-

Paris, 29. Die Gedankenfreibe-Die Presse ist für-es ist daher notw-

Paris, 29. Es gibt Ge-zum Beispiel: die-constitutionellen E-ist. Aber außerall-gewalt discutirt n-

Paris, 29. geben der Presse-Pressfreiheit Verk-Regierung.

Paris, 29. Thiers'sche und der entscheide-

Amts- und Intelligenzblatt.

Erledigungen.

Concurs. 2-3

In der Meisdorfer evangelischen Volksschule ist die erste Knabenlehrer- oder Rectorstelle, mit einem Jahres Einkommen von circa 42 Kubel Brodfrucht, 80 Kubel Brod, der üblichen Sabbathalien, dann freier Wohnung und Beheizung, in Erledigung gekommen. Etwaige Bewerber mögen ihre Gesuche bis **15. Februar l. J.** an das gefertigte Presbyterium richten. Meisdorf, am 19. Januar 1868.

Das evangelische Presbyterium A. B.

Concurs. 2-3

Durch das Ableben des bisherigen Herrn Pfarrers Johann D. Paupersbach ist die Pfarre A. B. zu Semdorf erledigt. Bewerber mögen ihre Anmeldungen bis zum **17. Februar l. J.** vorlegen bei dem Bezirks-Gonfessorium A. B. Biskup, am 28. Januar 1868.

Concurs-Kundmachung. 2-3

Die vereinigte ungarisch-evangelische Prediger- und Schulmeisterstelle in Szakadát ist in Erledigung gekommen. Bewerber um dieselbe haben sich bis zum **21. Februar l. J.** bei dem evang. Pfarramt zu melden. Szakadát, am 1. Februar 1868.

Das evang. Presbyterium A. B.

Kundmachung.

Da der Lehrcurs für Hebammen an der k. geburts-hilflichen Lehranstalt in Hermannstadt den **1. März l. J.** eröffnet wird, so werden die Hebammen-Candidatinnen der deutschen und romanischen Nationalität hiemit aufgefordert, sich bei dem gefertigten bis zum angezeigten Termine zur Aufnahme zu melden. Hermannstadt, am 1. Februar 1868.

Dr. Lukas Mikulics, o. Professor der Geburtshilfe.

Requisitionen.

Nr. 459/III. 3-3

Kundmachung.

Nachdem die von dem gefertigten k. Finanz-Inspectorate unterm 7. d. M., S. 44, ausgeschriebene, in Nr. 8, 9, 10 des Amtsblattes der „Hermannstädter Zeitung“ vereinigt mit dem Siebenbürger Boten vom Jahre 1868 verlaublichste Concurrenz-Verhandlung wegen Befugung des Tabak-Distrikts-Verlages in Schäßburg nicht den erwarteten Erfolg gehabt hat, so wird unter Aufrechthaltung der in der oben erwähnten Kundmachung ausgesprochenen Bedingungen eine neuerliche Concurrenz-Verhandlung mit dem Bemerken ausgesprochen, daß nach Änderung erwählter Kundmachung abgefaßt und instruirte schriftliche Offerte bis zum **14. Februar l. J.** bei dem Vorstande dieses k. Finanz-Inspectorats einzureichen sind.

Schließlich wird bemerkt, daß es den Bewerbern um den Schäßburger Districts-Verlag und den Namen bleibt, ihren Antrag auch gleichzeitig um den Subver-lag in Mediasch, welcher bis nun noch nicht befestigt wurde, zu stellen.

Hermannstadt, am 29. Januar 1868.

Vom k. Finanz-Inspectorate.

Nr. 93/1868. 2-3

Requisitions-Kundmachung.

Zur Sicherstellung des für die siebenb. Landes-Irren-Anstalt auf die Zeit vom 1. Januar bis Ende December 1868 entfallenden Bedarfs an

- I. fertiger Männer- und Knabenkleidung aus Tuch und Zwilch für die Kranken, dann Livree aus Tuch,
- II. fertiger Weiberkleidung aus Flanel, Zwilch und Leinwand,
- III. fertiger Leib- und Bettwäsche, dann Bettzeug,
- IV. Sp- und Handgeräthe,
- V. Wüstenbinderwaaren zc.,
- VI. Kaufdecken, Lederwaaren (mit Ausnahme der Fußbedeckung) und verschiedener anderer Gegenstände,

wird **Samstag den 29. Februar 1868**, Vormittags 10 Uhr, in der Kanzlei der siebenb. Landes-Irren-Anstalt eine öffentliche Herabminderungs-Requisition abgehalten werden.

Die Bedingungen des abzuschließenden Vertrages, sowie die Muster der zu liefernden Gegenstände können von heute an täglich während der gewöhnlichen Amtsstunden in der Verwaltungskanzlei dieser Landes-Anstalt eingesehen werden.

Jeder Mittheilung ist gehalten, noch vor Beginn der mündlichen Requisition, und zwar:

- I. für Männer- und Knabenkleidung zc. 150 fl.
 - II. Weiberkleidung zc. 150 fl.
 - III. Leib- und Bettwäsche zc. 150 fl.
 - IV. Sp- und Handgeräthe zc. 20 fl.
 - V. Wüstenbinderwaaren zc. 10 fl.
 - VI. Kaufdecken, Lederwaaren zc. 50 fl.
- John für alle obige Artikel . 510 fl.

als Badium entweder in Baarem, oder in nach dem Tagescourse berechneten Staatspapieren zu erlegen und wird dieses Badium dem wirklichen Ersteher als Caution zurückbehalten werden.

Vorschriftsmäßig abjurirte, gestempelte, den betreffenden Anbot in Zahlen und Buchstaben, sowie das verlangte Badium in die Erklärung, daß dem Offerten alle Bedingungen der Requisition bekannt sind und er sich denselben unbedingt unterwirft, endlich schon von außen den Gegenstand, für welchen der Anbot geschieht, enthaltende schriftliche Offerte sind bis zum Beginne der mündlichen Requisition, d. i. den 29. Februar 1868, Vormittags 10 Uhr, einzubringen; später eintreffende Offerte werden nicht berücksichtigt. Hermannstadt, am 29. Januar 1868.

Die Direction der siebenb. Landes-Irrenanstalt.

Fremden-Liste.

Angelommen am 3. Februar.

Römischer Kaiser.

Emilie Miste, Decomsagatin, von Bukarest. Adolf Schul, Handelsmann, von Fogarash. Moriz Szar, Kaufmann, von Pest.

Neumüller.

Jakob Mohr, Deconom, von Pitesti. Hotel Bukarest. J. J. Pedure, Nicolans Th. Ciurcu, Johann G. Joen, Handelsleute, von Kronstadt.

Ball-Gegenstände.

- Cotillonorden, das Stück von 2 fr. an bis zu den feinsten.
- Ballbouquets pr. Stück von 5 fr. an.
- dtto. mit Papiermanchetten, das Stück von 8 fr. an.
- Masken aller Art zu 6, 10, 15, 20 fr.
- dtto. feinste Leinwand, Sammt, Atlas zu 35 fr., 50 fr.
- Bärte, Nasen mit und ohne Bart und Brille, Backenmasken, Thiermasken rauhe, cc.
- Kopfbedeckungen in größter Auswahl, von 15 fr. an empfiehlt

F. A. R. Krabs.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Mehl-Preise

1-2

BARUCH'schen Dampf-mühle. Niederlage: Hermannstadt, Kleiner Ring, im Grzer'schen Hause Nr. 413.

A Tafelmehl	Centner fl. 11.
O Königsmehl	„ 13.
1 Grießler-Auszug	„ 12.
2 Bäcker-Auszug	„ 10.
3 Mundmehl	„ 8.
4 Semmelmehl	„ 7.
5 Vredmehl, weiß	„ 6.
6 „ braun	„ 5.

Eingesandt.

3-6

In einer jüngst der medicinischen Gesellschaft zu Puen überreichten Arbeit erklärt Dr. Bonaris, Cypsilare in Pher, daß die Maticocapsela und Injectionen von Grammat & Comp. zu Paris in allen Fällen, wo man sich bisher der Cutanen und des Copriocapsals bediente, von überaus starker Wirkung gewesen, und daß viele Präparate eine gründlichere und sichere Heilung bewirkten, als alle wie immer Namen habenden Mittel, welche gegen die sogenannten geheimen Krankheiten in Anwendung kommen. Zu haben in allen bedeutenderen Apotheken Oesterreichs.

Press-Germ.

das Pfund mit **45 fr. 6. W. loco Broos.** aus der Brooser Spiritus- und Press-Germ-Fabrik des

Steiner & Dahinten.

Aufträge werden nach allen Richtungen pünctlich effectuirt. 3-6

Feuer- und Garten-Spreizen, Stabliert 1823.
Garantie. Illustrierte Preis-Courant gratis per Post.
Wm. KNAUST
Wien.
Leopoldstadt, Miesbachgasse 15, gegenüber dem Augarten.

Rath und Hilfe für Diejenigen, welche an Gesichtsschwäche leiden und namentlich durch angestrengtes Studiren und anstrengende Arbeit den Augen geschadet haben.

Zeit meinen Jugendjahren habe auch ich die leidige Gewohnheit, die Stille der Nacht wissenschaftlichen Arbeiten zu widmen. Sowohl hierdurch, als durch viele angrenzende optische und feine mathematische Ausübungen war meine Sehkraft sehr geschwächt, daß ich um so mehr den völligen Verlust derselben befürchten mußte, da sich eine fortwährende entzündliche Entzündung eingestellt hatte, welche mich häufigen Verordnungen der gelehrtesten Aerzte nicht weichen wollte. Unter diesen bedauerlichen Umständen gelang es mir, ein Mittel zu finden, welches ich nun schon seit 40 Jahren mit dem ausgezeichnetesten Erfolge gebrauche. Es hat nicht allein jene fortwährende Entzündung vollständig beseitigt, sondern auch meinen Augen die volle Sehkraft und Klarheit wiedergegeben, so daß ich jetzt, wie ich das 75. Lebensjahr anreife, ohne Brille die feinste Schrift lese und mich, wie in meinen Jugendjahren, der vollkommensten Sehkraft erfreue. Derselbe günstige Gebrauch habe ich auch bei andern gemacht, wie in meinen Jahren bei beharrlichem Gebrauche dieses Mittels die Brille hinweggeworfen und die höhere natürliche Sehkraft ihres Gehirns wieder erlangt. Dieses **Wasmittel** ist eine wohlthätige Offenbarung, deren Bestandtheile die feinsten natürlichen Stoffe sind, welche wieder Drastica, noch Narcotica, noch metallische oder sonstige schädliche Bestandtheile. Die Bereitung der Flüssigkeit erfolgt unter der Aufsicht eines vorzüglichen chemischen Behandlers, und ich bemerke daher, daß ich dieselbe seit längerer Zeit in vorzüglicher Güte von dem feinsten Chemiker, Herrn Apotheker Geiß, bezog; derselbe liefert die Flüssigkeit für zwei Gulden Oesterreich. Banknoten, und ich genügend, dieselbe nebst Gebrauchs-Anweisung auswärts zu verschicken. Ich rathe daher den Leidenden, die Flüssigkeit hier zu beziehen, indem eine solche Flasche auf lange Zeit zum Gebrauche reicht, da nur etwas Weniges, mit Flüssigkeit gemischt, eine mildernde Flüssigkeit bildet, womit Morgens und Abends, wie auch nach angrenzenden Arbeiten, die Umgebung des Auges besprengt wird. Die Wirkung ist höchst wohlthätig und erquickend, und erhält zugleich die feine Haut der Umgebungen. Es wird nicht erriethen, wenn vorzüglich denen dadurch geholfen wird, welche bei dem rastlosen Streben nach dem Wissen der Wahrheit oft das eigene Licht ihrer Augen gefährden und einbüßen müssen. Vereicht kann auch durch den Gebrauche dieses Mittels das leider in der jungen Welt so sehr zu Mode gekommene entstellende Brillentragen vermindert werden, da dieses in den meisten Fällen die Augen mehr verdirbt als verbessert. Willen können nur einer fehlerhaften Organisation des Auges zu Hilfe kommen, aber nie gesunde oder geschwächte Augen härten und verbessern.

Wien, a. d. G. Eibe. Dr. Romershausen.

I. Staatspreis. Mai 1866.

Das reichhaltigste Samen- und Pflanzen-Verzeichniss

von **Rudolf Abel & Comp.,**
Wien, Hietzing, Auhofstrasse Nr. 38,
ist erschienen und wird auf Verlangen franco und gratis zugesendet.

137 goldene und silberne Medaillen. 1-3

Kunden-Anzahl in den österr. Provinzen, Siebenbürgen inbegriffen, bereits 9500!

Au das P. T. Publicum Oesterreich's macht die Geschäftsleitung der größten

Leinwand- & Wäsche-Fabrik

im Eckgewölbe der Himmelpfortgasse, **E. FOGL,** im Eckgewölbe der Himmelpfortgasse, Wien, Kärntnerstrasse 27, „Zum Erzherzog Karl.“

Die Anzeige, daß sie bei den Industrie-Ausstellungen mit den höchsten und zwar mit silbernen Medaillen einzu- und allein ausgezeichnet wurde.

Judem wir alle brieflichen Aufträge (in jeder beliebigen Sprache) gegen Geldeinsendung, Bahn- oder Postnachnahme oder Uebernahme des Waaren-Paquets Ertrag des Betrages liberalität zu verenden bereit sind, fügen wir unter vollster Garantie nachstehendes Verzeichniss zu bedeutend herabgesetzten Fabrikpreisen an:

Hamburger Leinen.
Herrenhemden (Halsumfang ist anzugeben) a fl. 1.50, 2, 3, 4, 5 bis fl. 6 die allerbesten.
Damenhemden glatt a fl. 1.80, fl. 2, feine gestrichen fl. 2 1/2, sowie Schweizer Form, ganz neue Formen mit Stückerien a fl. 3, 3 1/2, 4, 5, so auch allerfeinste Leinen- und Batisthemden mit Stückerie, auch Spitzen (Fantasie parisienne) a fl. 6 bis fl. 8.
Damen-Nachthemden mit langen Aermeln a fl. 3 1/2, auch gestickt fl. 5 bis fl. 6.
Herren-Unterhosen a fl. 1, 1.50, 2, 2 1/2 bis fl. 3, Weitschnitt, französisch, ungar. Hosen.
Damen-Hosen aus Leinen, Percail oder Barchent fl. 2, 2 1/2 bis fl. 3 mit Stückerianlag.
Damen-Neglige oder Nacht-Corsetts aus Percail oder feinstem Barchent a fl. 2 bis fl. 2 1/2, aus Leinen oder französisch Batist mit Stückerie fl. 3 1/2, 5 bis fl. 6.
Damen-Untertröde aus Percail a fl. 3, aus feinstem couvrirt oder feinstem Rock-Barchent a fl. 4, mit Schlung und Stückerie Einlage fl. 5, 6 bis fl. 8 in Schleppe (Noveant's).
Damen-Strümpfe oder Herren-Fuß-Socken das Duzend a fl. 5, 6, 8 bis fl. 10 die feinsten.
Herren-Untertrödel oder gepolste Unterhosen a fl. 2, 3 bis fl. 4 die allerbesten.
Lyrus-Herrenhemden mit knifvoller Brust (Halsumfang anzugeben) a fl. 6, 7 bis fl. 8.
Harell-Herrenhemden in allen Farben a fl. 4 1/2, 5 bis fl. 6 (Halsumfang anzugeben).
Halsbinden, Kreise Hosen, pr. Duzend fl. 2, 3 bis fl. 4 (Halsumfang anzugeben).
1 Duzend Leinen-Taschentücher a fl. 1.50 bis fl. 2 kleine; größere und feinere a fl. 2 1/2, 3 1/2, 4, 5, 6 bis fl. 8.
1 Duzend Zwirn-Batisttücher für Damen a fl. 5, 7, 9 bis fl. 10 die feinsten.
Servietten oder Handtücher pr. Duzend nur fl. 5, 6, 7 bis fl. 9 in Zwirn-Damast.
1 Leinen-Tischparasol für 6 Personen (1 Tischstuch mit 6 passenden Servietten) a fl. 5, 6, 8 bis fl. 10 im feinsten Damast.
1 Tischgarnitur für 12 Pers. (d. i. ein großes Tafeltuch mit 12 passenden Servietten) a fl. 10, 12, 16 bis fl. 20 im feinsten Damast.
20 Ellen farbiges Bettzeug a fl. 8, 9, 10 bis fl. 12 das allerbeste.
20 Ellen Herdgarn-Leinwand gebleicht, auch Doppelzwirn ungebleicht, zu fl. 7.50, 9.50, 11, 13, 15 bis fl. 18 die schönsten.
30 Ellen 1/2 breit allerbeste Hamburger Leinwand a fl. 15, 16, 18 bis fl. 20 die allerbeste.
38ellige Crede- oder Wäscher-Leinwand a fl. 14, 16, 18 bis fl. 20 die schönste.
40 b s 42 Ellen vorzügliche Weiber-Leinwand (zu feiner Bettwäsche od. 12 Damenhemden) fl. 14, 15, 18, 22 bis fl. 24 die allerhöchsten.
48ellige belgische Weiber-Leinwand a fl. 22, 25, 30 bis fl. 35, für Hemden sehr zu empfehlen.
50 u. 54 Ell. unvergleichlich gute Hamburger od. Holländer Weiden (Sandgepinnt u. 1/2 breit) zu 20, 25, 30, 35, 40, 50 bis fl. 60.

erhalten für den Betrag von 35 fl. 1 Duzend Halsstreifen mit Schmelz, 6 Stück Leinen-Taschentücher, 3 Stück Batisttücher, 4 Stück Handtücher, alles gestimmt, 6 Paar Zwirn- oder Woll-Fußsocken, 2 Ericot Leibern, 2 gepolste Untertröden, 4 Leinen-Unterhosen, 6 Stück und zwar 3 Stück feinste englisch Schirting und 3 Stück feine Leinenhemden, 4 Paar Crede-Mantelchen und 6 Stück Stiefzugen (Halsumfang anzugeben). **Gratis** für dessen Diener ein Hemd.

Hemden, welche nicht bestens passen, werden retour genommen.

Briefliche Bestellungen laut oben gedrucktem Preis-Courant, aus den Provinzen werden gegen Geldeinsendung oder Nachnahme unter Garantie bestens zugesandt und Briefe bitten man zu adressiren an die **Leinen- und Wäsche-Fabrik,** Kärntnerstrasse No. 27, im Eckgewölbe der Himmelpfortgasse „Zum Erzherzog Karl.“ Wien.

Runden oder Käufer von je 50 Gulden erhalten gratis.

15-24